

Lebensveränderndes Bibellesen?

Was heißt eigentlich Lebensveränderung?



Ich kann mich noch genau daran erinnern. Sofort nach meiner Bekehrung verschlang ich die Bibel geradezu. Ich las mal hier und mal dort, ohne jedoch viel zu verstehen. Später entdeckte ich verschiedene Bibellesehilfen, die mir den Text verständlicher machten. Systematik bekam mein Bibellesen dadurch aber nicht automatisch. Dann kam der Trend, Bibelstellen je nach Bedeutung bunt anzustreichen und mit Symbolen zu versehen. Das peppete zwar meine Bibel auf, nicht aber mein Leben. Sehr viel später lernte ich, die Bibel systematisch und analysierend zu lesen, um die Bedeutung für damals und die Bedeutung für mich heute zu ergründen. Aber auch die beste Methodik veränderte mein Leben nicht. Kann Druckerschwärze auf Papier tatsächlich mein Leben verändern?

Wir alle sehnen uns danach, Spuren in unserer Umgebung und unserer Zeit zu hinterlassen. Unsere kleine Welt soll durch uns ein bisschen „besser“ werden. Wir möchten am Ende unseres Lebens auf etwas zurückblicken können, für das es sich zu leben gelohnt hat.

Auch für unsere eigene Person haben wir hochgesteckte Ziele. Wir wollen in unserer Persönlichkeit reifen, Menschen mit Profil werden. Wir träumen von Idolen wie Hudson Taylor oder David Livingstone, die riesige Gebiete mit dem Evangelium erreicht und beeinflusst haben. Oder wir bewundern die Charaktereigenschaften eines Robert Chapman, eines Jim Elliot oder einer Corrie ten Boom.

Und so nagt an den Herzen vieler, die ernst mit dem Herrn gehen wollen, die Frage: „Nimmt Gott wahllos irgendwelche Christen und macht sie zu etwas Besonderem, oder welche Menschen gebraucht Gott eigentlich?“

Wie geschieht Lebensveränderung?

Esra - in der Gefangenschaft in Babel - bekam von dem Perserkönig Artasasta den Auftrag nach Jerusalem zu ziehen. Und nicht nur das, er durfte auch noch alle, die mitgehen wollten, mitnehmen und durfte das Geld des Königs zum Aufbau des Tempels in Jerusalem eigenverantwortlich verwenden. Es ist für uns vielleicht völlig unverständlich, wie der damalige Welt Herrscher dazu kam, einem unbedeutenden jüdischen Schriftgelehrten diese Gunst zu erweisen. Aber Gottes Wort lässt uns einen Blick hinter die Kulissen werfen. Dreimal

wird in Esra 7 gesagt, dass „die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war“ (Verse 6.9. 28). Ja, war denn Esra auch einer von denen, die Gott anscheinend willkürlich aus der großen Menge herauspickte? Vers 10 gibt uns eine andere Begründung: „Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des Herrn zu erforschen und zu tun und in Israel Ordnung und Recht (des Herrn) zu lehren.“

Wenn das der Grund ist, dass Gott mit Esra etwas anfangen konnte, dann wollen wir genau darüber nachdenken. Die dreifache Begründung weist in drei ganz unterschiedliche Richtungen:

1. Veränderung deines Lebens geschieht durch Veränderung deiner Beziehung zum Herrn

(„Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des Herrn zu erforschen.“)

Wenn wir einen Wunsch frei hätten, was würden wir uns wünschen? David hatte einen sehnlichen Wunsch: „Eines habe ich vom Herrn erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Haus des Herrn alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit des Herrn und nach ihm zu forschen in seinem Tempel“ (Psalm 27,4 unrev. Elberfelder). David macht deutlich, wonach sein Herz schlägt: Es ist sein Herr, dem er möglichst nahe sein und den er immer tiefer kennen lernen will. Ein rein theologisch-intellektuelles Kopfwissen bringt uns nicht weiter - allein das Bemühen, unseren geliebten Herrn noch besser kennen zu lernen und neu lieb zu gewinnen, verändert ein Leben.

Sind wir doch ehrlich: In unserer „Stillen Zeit“ suchen wir - je nach Lebenssituation - Trost und Ermutigung oder auch Aufgaben. Aber die we-

nigsten nehmen die Bibel doch als das, was sie eigentlich ist: der Liebesbrief Gottes.

Die Bibel sagt uns, dass wir mit Christus verlobt sind (2. Korinther 11,2). Und ihn freut nichts mehr, als wenn wir ihn in seinem Wort kennen lernen wollen und seine Ansichten und Wünsche zu unseren machen. Beginnen wir doch unsere Bibellese mit dem Wunsch: „Herr, bitte erzähle mir etwas von dir!“ Und der Bibeltext, den wir immer in Bezug auf uns gelesen haben, redet auf einmal von der Schönheit und den Wünschen unseres Herrn! Esra war mehr als nur ein Schriftgelehrter,

- 1. Beginne, dich neu in deinen Herrn zu verlieben, indem du ihn bittest: „Ich möchte dich noch besser kennenlernen!“**
- 2. Wende das gelesene Wort sofort und konsequent in deinem Leben an!**
- 3. Sieh deine Mitmenschen mit den Augen Gottes und rede gesund machende Worte!**

der seinen Intellekt gut einsetzen konnte, er hatte vielmehr sein Herz darauf gerichtet Gott zu verstehen. Wenn bei ihm von Forschen im Gesetz des Herrn die Rede ist, so macht dies deutlich, dass uns Erkenntnis Gottes nicht einfach in den Schoß fällt, sondern Ergebnis eines intensiven Suchens ist.

Wie ein solches Forschen in der Schrift Leben verändert, sehen wir auch bei den so



genannten Emmaus-Jüngern. Sie waren total entmutigt auf dem Heimweg von Jerusalem. Jesus, auf den sie alle ihre Hoffnungen gesetzt hatten, war gestorben, und zusammen mit ihm war auch ihre Hoffnung begraben worden. Ihre Frustration erzählten sie einem vermeintlich unwissenden Mitreisenden, der ihnen auf dem gut zweistündigen Heimweg etliche Bibelstellen aus dem gesamten Alten Testament erklärte. Als ihnen später die Augen aufgingen, dass es Jesus selbst war, der sie da begleitete, war ihr Leben wie ausgewechselt. Was war an dieser extralangen Bibelstunde



so anders? Jesus „erklärte ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf“! Und das brachte ihre enttäuschten Herzen neu zum Brennen - der Herr hatte ihnen die Augen für sich selbst in den Schriften geöffnet! (Lukas 24,27.32). Es macht auch uns ein „warmes“ Herz beim Bibellesen, wenn Gott von sich erzählt; dann ist Stille Zeit keine langweilige Sache mehr, sondern ein Beschäftigen mit dem Herrn ganz persönlich!

2. Lebensveränderung geschieht durch Tun des Wortes Gottes

(„Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des Herrn ... zu tun.“)

Dies ist der zweite Punkt, der wirkliche Lebensveränderung bewirkt. Dieser Punkt hat nicht in erster Linie mit Gott zu tun, auch nicht mit meinem Nächsten, sondern vor allem mit mir.

Jesus selbst mahnt die „Herr, Herr“-Sager eindringlich, den Willen Gottes zu tun (Matthäus 7,21). Christ zu sein hat einschneidende praktische Konsequenzen. Jünger, die der Herr rief, verließen ihren Broterwerb und ihre Familien und folgten Jesus nach. Menschen, die sich bekehrt hatten, bekannten öffentlich (!) ihre Sünden und zerstörten Brücken, die ihr Leben mit alten Gewohnheiten verbanden (Apostelgeschichte 19,18-20). Wenn wir Gottes Wort nur hören (oder lesen) und nicht tun, sind wir notorische Selbstbetrüger (Jakobus 1,22). Gott will Menschen, die durch die Tat zeigen können, dass ihr Glaube Hand und Fuß hat und lebendig ist.

Jedes Wort Gottes, das mich getroffen hat und das ich nicht in meinem Leben umsetze, wird für mich zu einer Wahrheit, gegen die ich beim nächsten Lesen immun bin. Warum fällt es uns manchmal so schwer, den Willen Gottes zu tun? Oft liegt es daran, dass wir Gottes Wort viel zu sehr im Hinblick auf unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse lesen! Aber wenn unser Herz für den Herrn brennt, dann suchen wir in seinem Wort auch danach, was er von uns möchte.

Frisch Verliebte tun oft die „verrücktesten“ Sachen, ohne sich über ihre Umgebung Ge-

danken zu machen. Sie haben nur noch Augen für ihre Geliebte. Mit der gleichen Unbefangenheit dürfen auch wir Christen Gottes Wort in unserem Leben umsetzen. Wenn wir Gott lieben, suchen wir in der Bibel nicht nach Geboten und Verboten, sondern lassen uns von Gottes Augen leiten (vgl. Psalm 32,8.9).

3. Dein verändertes Leben verändert das Leben anderer

(„Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, ... in Israel Ordnung und Recht des Herrn zu lehren.“)

Oft lesen wir im Wort und denken, das wäre doch eine gute Ermutigung für Schwester X, das passt doch „wie die Faust aufs Auge“ bei den Problemen von Bruder Y, oder das muss ich in meine nächste Andacht oder Predigt einbauen ... Beim Lesen der Bibel sollten wir aber unbedingt auf die richtige Reihenfolge achten: **1.** Was will Gott mir über sich selbst sagen? **2.** Was soll sich persönlich bei mir verändern? und erst jetzt **3.** Was will mir Gott in Bezug auf andere sagen?

Wenn wir andere ermahnen oder ermutigen wollen, kommt es dabei nicht nur auf den Inhalt unseres Redens und Lehrens an, sondern auch auf unsere Einstellung. Als Jesus das Volk lehrte, war er vorher innerlich bewegt, weil er sah, dass sie wie Schafe ohne einen Hirten waren (Markus 6,34). Nur wenn wir von der lebendigen Gegenwart des Herrn in unserem Leben geprägt sind und wenn wir selbst im Licht seines Wortes stehen, können wir auch so reden, dass es für andere wirklich hilfreich ist.

Dazu gehört auch, dass wir erst mit dem Herrn über unser Anliegen reden, bevor wir mit dem Betreffenden darüber sprechen (Matthäus 7,3-5). Wir werden dann die anderen mit den Augen Jesu sehen und ganz anders mit ihnen umgehen. Dinge, die uns an anderen stören, werden nicht mehr so schwer wiegen. Wenn wir Menschen innerlich bewegt entgegentreten, werden sie uns zuhören und unseren Rat ernst nehmen, weil sie spüren, dass das, was wir ihnen sagen, echt ist und von Herzen kommt.

Wenn wir beständigen Umgang mit Gott haben, wird er unseren Charakter ändern, und das wird garantiert Auswirkung auf unsere Umgebung haben!

1. Beginne, dich neu in deinen Herrn zu verlieben, indem du ihn bittest: „Ich möchte dich noch besser kennenlernen!“
2. Wende das gelesene Wort sofort und konsequent in deinem Leben an!
3. Sieh deine Mitmenschen mit den Augen Gottes und rede gesund machende Worte!

Thomas Becker

